

eines Globus von Deutschland gleich. Mehr als formale ‚Hilfen‘ sind also hier für die Berufsgrundbildung nicht zu erwarten. Die „Gelenkfunktion“ inhaltlich festzumachen, dürfte noch viel curriculare Forschung erfordern. Dazu gehören die Versuche mit Berufsgrundbildungsmodellen. Nur: man sollte sie nicht überfrachten. Die Verbindung von Berufsgrund- und Berufsfachbildung dürfte sich am ehesten realisieren lassen. Die von Berufsgrund- und allgemeiner Bildung ist sicherlich nicht für alle Bereiche nahtlos möglich. Der Weg von berufsqualifizierenden zu weiterführenden Schulab-

schlüssen wird sich nur für wenige Schüler als gangbar erweisen. Ihn zu fordern, wird angesichts der Integrationspläne ohnehin fragwürdig. Alle drei ‚Verbindungen‘ in gleicher Weise abzusichern, wird für die Berufsgrundbildungsjahre wohl kaum gelingen. Wenn an dem Bild des „Gelenks“ etwas richtig ist, dann auch dies, daß es schwierig ist, ein Gelenk zwischen drei ‚Armen‘ zu konstruieren. Zu leicht könnte die Berufsgrundbildung dabei, statt zum Gelenk zu werden, zum ungesicherten Sitz zwischen den Stühlen verkommen, womit niemandem gedient wäre. Im Gegenteil!

Peter Glaser

Aktuelle Daten zum Entwicklungsstand des Berufsgrundbildungsjahres

Der Beitrag gibt einen Überblick über die quantitative Entwicklung des Berufsgrundbildungsjahres von 1971 bis 1976, und zwar differenziert aufbereitet nach Anzahl der Schüler und Klassen, getrennt nach Normal- und Sonderformen, in den einzelnen Ländern der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Verteilung auf die Berufsfelder.

Da künftige Planungen über den weiteren Ausbau des BGJ u. a. auch von der Zahl der Auszubildenden in den den Berufsfeldern jeweils zugeordneten Ausbildungsberufen abhängen, werden diese, berechnet für die Schuljahre 1973/74 und 1974/75, in einer ergänzenden Übersicht den Zahlen der Schüler im BGJ vergleichend gegenübergestellt.

Bereits Ende 1974 hat das BBF im Rahmen seiner Schriftenreihe einen Beitrag zur Entwicklung des Berufsgrundbildungsjahres [1] veröffentlicht. Die damals begonnene Zusammenstellung der vorhandenen Daten über den quantitativen Verlauf des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ) wurde in der Zwischenzeit ergänzt und fortgeführt, so daß nunmehr eine vergleichende Betrachtung über einen längeren Zeitraum hinweg möglich wird.

Tabelle 1 enthält eine Gesamtübersicht über die Anzahl der Klassen und Schüler des BGJ und ihre Verteilung auf die Berufsfelder in den Jahren 1971—1976, wobei die Zahlen für jedes Land getrennt aufgeführt sind. Außerdem ist auch die Art der Durchführung (schulisch, kooperativ sowie Sonderformen z. B. für Lernbehinderte) erkennbar, um einen Überblick über die verschiedenen Varianten des BGJ zu geben.

Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Datenmaterials spiegeln sich in teilweise unvollständigen Angaben wider. So können für die Schuljahre 1971/72 und 1972/73 für einige Länder für die Berufsfelder zwar Klassen-, aber keine Schülerzahlen genannt werden und auch die Daten für das Schuljahr 1975/76 liegen bisher nur in der dargebotenen Form, d. h. teilweise nur Anzahl der Schüler, nicht der Klassen und undifferenziert nach Art der Durchführung sowie ohne Gliederung nach Berufsfeldern, vor.

Tabelle 2 stellt für die Schuljahre 1973/74 und 1974/75 die Schüler im schulischen Berufsgrundbildungsjahr (BGJ/s) den Auszubildenden im dualen System gegenüber. Um hier ein möglichst realistisches Bild über das Verhältnis Schüler : Aus-

zubildende zu vermitteln, wurden nur Auszubildende eingerechnet, die sich im 1. Ausbildungsjahr derjenigen Ausbildungsberufe befanden, die in der Anlage zur Berufsgrundbildungsjahr-Anrechnungs-Verordnung [2] aufgeführt sind (sog. anrechnungsfähige Ausbildungsberufe). Bezüglich der Aufteilung der Zahlen solcher Auszubildenden, die einen in zwei Berufsfeldern anrechenbaren Ausbildungsberuf erlernen, wurde wie in vorangegangenen Veröffentlichungen des BBF verfahren: die Auszubildenden wurden je zur Hälfte den entsprechenden Berufsfeldern zugerechnet.

Auf die Problematik der hier vorgenommenen Gegenüberstellung der Schüler im BGJ und der Auszubildenden muß jedoch hingewiesen werden. Eine ganze Reihe anerkannter Ausbildungsberufe ist in der Anlage zur BGJ-AVO (noch) nicht erfaßt.

In früheren Arbeiten des BBF [3, 4] sind diese Ausbildungsberufe nach ihrer „Verwandtschaft“ zu den durch die AVO bereits zugeordneten Ausbildungsberufen den entsprechenden Berufsfeldern — vorläufig — zugeordnet worden, um so das Potential der für das BGJ in Frage kommenden Auszubildenden zu ermitteln. Während der Anteil dieser Berufe bei dem größeren Teil der Berufsfelder bei 10 % und weniger liegt, beträgt er im Berufsfeld IX 55 % und im Berufsfeld XI fast 90 %. Hierdurch ergeben sich in diesen Berufsfeldern erhebliche Verzerrungen. Der Weg, die noch fehlenden, in den Zahlenverhältnissen aber berufsfeldbestimmenden Ausbildungsberufe (für IX: Apothekenhelferin, Arzthelferin, Zahnarzhelferin; für XI: Gärtner, Landwirt, Hauswirtschafterin, Winzer) mit einzubeziehen, wurde nicht begangen. Zum einen, weil dann auch der derzeitige Stand der Diskussion um die Neuordnung aller Berufsfelder hätte berücksichtigt werden müssen, zum anderen, weil gegenwärtig in der Tat nur die in der Anlage zur BGJ-AVO genannten Ausbildungsberufe anrechnungsfähig sind.

Die Berufsfelder I Wirtschaft und Verwaltung und II Metall nehmen wegen der großen Zahl der in ihnen zusammengefaßten Ausbildungsberufe und dem hohen Anteil von Auszubildenden in diesen Ausbildungsberufen (rund 60 % aller Auszubildenden) einen besonderen Platz in allen Überlegungen und Diskussionen zur Neuordnung der Berufsfelder und Schwerpunktbildungen ein. Aus diesem Grund sind in den **Tabellen 3 a** und **3 b** die Daten der Tabelle 2 für diese Berufsfelder noch einmal nach Ländern aufgegliedert.

Tabelle 2: Auszubildende in Ausbildungsberufen der AVO — 1. Ausbildungsjahr — und Schüler im BGJ/s nach Berufsfeldern, 1973 und 1974; Anteil der Schüler im BGJ/s an der Anzahl der entsprechenden Auszubildenden

Berufsfeld	Schuljahr 1973/74			Schuljahr 1974/75		
	Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr	Schüler im BGJ/s	Anteil in v. H.	Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr	Schüler im BGJ/s	Anteil in v. H.
I	134 943	3 443	2,55	113 819	4 565	4,01
II	93 097	2 883	3,10	90 917	3 522	3,87
III	36 731	2 036	5,54	30 692	2 000	6,52
IV	27 078	550	2,03	26 820	605	2,26
V	9 719	132	1,36	7 859	169	2,15
VI	5 295	85	1,61	5 223	105	2,01
VII	4 301	128	2,98	3 954	130	3,29
VIII	12 091	154	1,27	11 791	202	1,71
IX	15 262	406	2,66	18 552	716	3,86
X	14 285	2 430	17,01	18 254	3 863	21,16
XI	776	164	21,13	798	125	15,66
Insgesamt	353 578	12 411	3,51	328 679	16 002	4,87

Tabelle 3: Auszubildende in Ausbildungsberufen der AVO — 1. Ausbildungsjahr — und Schüler im BGJ/s nach Ländern, 1973/74 und 1974/75; Anteil der Schüler im BGJ/s an der Anzahl der entsprechenden Auszubildenden
a) Berufsfeld I Wirtschaft und Verwaltung

Land	Schuljahr 1973/74			Schuljahr 1974/75		
	Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr	Schüler im BGJ/s	Anteil in v. H.	Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr	Schüler im BGJ/s	Anteil in v. H.
B-W	19 482	106	0,54	15 834	105	0,66
By	23 758	623	2,62	19 956	574	2,88
Be	1 678	506	30,15	1 499	749	49,97
Br	1 937	67	3,46	1 678	89	5,30
Ha	3 922	120	3,06	3 538	129	3,65
He	10 400	60	0,58	8 682	178	2,05
Ns	17 156	43	0,25	15 192	—	—
N-W	39 193	1 121	2,86	33 562	1 362	4,06
R-P	9 526	194	2,04	7 603	431	5,67
Sa	2 723	433	15,90	2 006	707	35,24
S-H	5 168	170	3,29	4 269	241	5,65
Insgesamt	134 943	3 443	2,55	113 819	4 565	4,01

b) Berufsfeld II Metall

Land	Schuljahr 1973/74			Schuljahr 1974/75		
	Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr	Schüler im BGJ/s	Anteil in v. H.	Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr	Schüler im BGJ/s	Anteil in v. H.
B-W	14 213	67	0,47	13 255	72	0,54
By	18 976	264	1,39	19 766	320	1,62
Be	1 184	—	—	1 192	—	—
Br	1 115	63	5,65	1 160	201	17,33
Ha	2 191	67	3,16	2 055	86	4,18
He	7 246	80	1,10	7 071	144	2,04
Ns	11 491	1 000	8,70	11 740	1 112	9,47
N-W	24 875	1 011	4,06	24 013	1 112	4,63
R-P	6 198	280	4,52	5 448	359	6,59
Sa	2 404	—	—	2 029	—	—
S-H	3 204	51	1,59	3 188	116	3,64
Insgesamt	93 097	2 883	3,10	90 917	3 522	3,87

Anmerkungen zu Tabelle 1 (Fortsetzung):

- 6) Klassen für lernbehinderte Schüler (Werkklassen, Berufsvorbereitungsjahr)
- 7) Da die Angaben für das Schuljahr 1975/76 nur unvollständig vorliegen, war die der Berufsfelder nicht möglich
- 8) 10 Kl./164 Sch. in den Berufsfeldern I und II
- 9) 4 Kl. für Lernbehinderte, 5 Kl. für Schüler ohne Hauptschulabschluss
- 10) Fachrichtung Sozialpflege
- 11) Anzahl der Klassen errechnet nach der Frequenz von 1973/74
- 12) Anzahl der Klassen errechnet nach der Frequenz von 1974/75
- 13) geschätzt
- 14) Verteilung der Schüler auf BGJ/s bzw. BGJ/So errechnet nach der Frequenz von 1973/74

- 15) Zuordnung auch zu Berufsfeld II möglich
- 16) Verteilung der Schüler auf BGJ/s bzw. BGJ/So geschätzt
- 17) 167 Sch. Fachrichtung Hauswirtschaft, 21 Sch. Fachrichtung Gastronomie } Sch. werden zugleich auf den Hauptschulabschluss vorbereitet
- 18) Fachrichtung: gewerblich }
- 19) 1 Kl./20 Sch. Fachr. Ernährung, 44 Kl./1190 Sch. Fachr. Sozialpflege
- 20) 1 Kl./26 Sch. Fachr. Ernährung, 69 Kl./1799 Sch. Fachr. Sozialpflege
- 21) 2 Kl./49 Sch. Werkklassen, 10 Kl./177 Sch. Lernbehinderte, 3 Kl./64 Sch. ohne Hauptschulabschluss
- 22) Davon 6 Kl./116 Sch. Fachr. Sozialpflege
- 23) Davon 6 Kl./131 Sch. Fachr. Sozialpflege
- 24) Berufsfeldbezeichnung: Bau/Holz/Kunststoff

Anmerkungen zum Text

- [1] Lorke, I.: Daten zur Entwicklung des schulischen Berufsgrundbildungsjahres in den Bundesländern. In: Holz, Heinz u. a.: Berufsgrundbildung. Daten — Aspekte — Modellversuche, Hannover 1974 [Schriften zur Berufsbildungsforschung. Band 27].
- [2] Verordnung über die Anrechnung auf die Ausbildungszeit in Ausbildungsberufen der gewerblichen Wirtschaft und der wirtschafts- und steuerberatenden Berufe — Anrechnung eines schulischen Berufsgrundbildungsjahres und des Besuchs einer einjährigen Berufsfachschule (Berufsgrundbildungsjahr-Anrechnungs-Verordnung) vom 4. Juli 1972. In: Bundesgesetzblatt 1972, Teil I, Nr. 63, S. 1151 ff. und Verordnung zur Änderung . . . vom 22. Juni 1973. In BGBl. 1973, Teil II, Nr. 50, S. 665 f.
- [3] Lorke, I.; Pampus, K.: Die Verteilung der Auszubildenden nach Ausbildungsberufen (1971). In: Holz, Heinz u. a.: Berufsgrundbildung . . . (wie [1]).
- [4] Glaser, P.: Daten zur Verteilung von Auszubildenden nach Ausbildungsberufen und Berufsfeldern (1965—1973), Hannover 1975, [Schriften zur Berufsbildungsforschung. Band 37], Quellen:
 Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung: Berufsbildungsprogramm 1974
 Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft/Statistisches Bundesamt: Berufliche Aus- und Fortbildung 1973. Mai 1975
 dies.: Berufliche Aus- und Fortbildung 1974. Stuttgart und Mainz, September 1975
 Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung: Stufenplan zu Schwerpunkten beruflicher Bildung. Stuttgart 1975
 Eigene Ermittlungen des BBF im Rahmen des Projekts 2.013.02: Untersuchungen zur Berufsfelderteilung für die Stufe der beruflichen Grundbildung
 Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Die berufsbildenden Schulen im Schuljahr 1974/75. Bad Ems: 1975

Brigitte Schröder

Regionale und sektorale Einführung des Berufsgrundbildungsjahres – Voraussetzungen und Konsequenzen eines obligatorischen Berufsgrundschuljahres –

Nach den gemeinsamen Planungen von Bund und Ländern wird der Ausbau des Berufsgrundbildungsjahres auch in Zukunft nur schrittweise erfolgen; im Rahmen der generellen Ausbauplanungen wird jedoch zunehmend von einzelnen Ländern ein an den unterschiedlichen regionalen Voraussetzungen orientierter gezielter Ausbau jeweils in bestimmten Berufsfeldern erwogen. Im vorliegenden Beitrag werden einige, z. T. bisher wenig beachtete, Probleme dargestellt, die bei einem vollständigen, jedoch regional begrenzten, Ausbau in einem Berufsfeld zu lösen sind.

Das Berufsgrundbildungsjahr mit der inhaltlichen Konzeption einer beruflichen Grundbildung auf Berufsfeldbreite stellt, bezogen auf die bisherige Ordnung der Berufsausbildung, eine Teilreform dar; sie erfaßt unmittelbar lediglich das 1. Jahr mehrjähriger Ausbildungsgänge. Bereits aus diesem Sachverhalt ergibt sich die Notwendigkeit einer korrespondierenden Abstimmung mit der anschließenden Phase der Fachbildung, wie sie von allen Seiten inzwischen anerkannt und auch in Angriff genommen wurde.

Diese generelle Konstellation wird nun zusätzlich durch den quantitativen Ausbaugrad des Berufsgrundbildungsjahres bestimmt, und zwar derart, daß voraussichtlich noch für einen längeren Zeitraum die Absolventen eines Berufsgrundbildungsjahres gegenüber den vergleichbaren Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr eine Minderheit bleiben werden [1]. Die dringend gebotene Abstimmung zwischen beruflicher Grundbildung und Fachbildung steht in dieser Situation unter der Forderung, berufliche Grundbildung dürfe sich nicht zu weit von dem ersten Ausbildungsjahr des dualen Systems entfernen, — eine Forderung, die im Interesse einer reibungslosen Integration der Absolventen eines Berufsgrundbildungsjahres in „reguläre“ Ausbildungsgänge eine partielle Modifizierung ursprünglicher Ziele des Berufsgrundbildungsjahres impliziert.

Nun lassen sich jedoch gerade die Probleme des Berufsgrundbildungsjahres in einer ausschließlichen globalen Betrachtungsweise nur unzureichend erfassen. Die einzelnen Berufsfelder unterscheiden sich zum Teil erheblich in ihrer inhaltlichen Struktur — ablesbar u. a. an der Anzahl der zugeordneten Berufe —, in der zahlenmäßigen Besetzung der zugeordneten Ausbildungsberufe und damit auch in ihrem quantita-

tiven Gewicht im gesamten Ausbildungsvolumen des dualen Systems.

Bereits in der Vergangenheit ist der Ausbau des Berufsgrundbildungsjahres in den einzelnen Ländern nicht nur in unterschiedlichem Umfang, sondern auch schwergewichtig in verschiedenen Berufsfeldern erfolgt [2]. Diese Entwicklung wird sich voraussichtlich fortsetzen, da auf diesem Wege den vorhandenen regional unterschiedlichen Voraussetzungen personeller und sachlicher Art für eine Kapazitätserweiterung Rechnung getragen werden kann. Vor allem erscheint es durch eine Konzentration der Ausbauplanungen auf bestimmte, ausgewählte Berufsfelder am ehesten möglich, die Probleme des Übergangs zwischen Berufsgrundbildung und anschließender Fachbildung zu verringern.

Im Hinblick auf diese Zielsetzung bieten sich zwei unterschiedliche Strategien an. „Die Einführung des Berufsgrundbildungsjahres könnte zunächst in den Berufsfeldern erfolgen, bei denen die inhaltliche Abstimmung der berufsfeldbezogenen Grundbildung mit der nachfolgenden Fachbildung keine oder nur geringe Schwierigkeiten bereitet“ [3]. Dies würde für einige schwächer besetzte Berufsfelder, wie z. B. Landwirtschaft (Berufsfeld XI) gelten. „Ein anderes Kriterium für den Ausbau könnte jedoch die Zahl der Auszubildenden in einem Berufsfeld sein. Die Einrichtung des Berufsgrundbildungsjahres in stark besetzten Berufsfeldern würde die rasche Erfassung einer großen Zahl von Jugendlichen ermöglichen, wodurch sich organisatorische Schwierigkeiten vermeiden bzw. verringern ließen“ [4]. Hierbei wäre vor allem an die Berufsfelder I (Wirtschaft und Verwaltung) und II (Metall) zu denken, die zusammen mehr als 50 % aller Auszubildenden umfassen [5].

Ein Weg, die mit der zuletzt genannten Alternative verfolgte Intention zu realisieren, wird dann beschritten, wenn in einer Region der volle Ausbau des Berufsgrundbildungsjahres für ein bestimmtes Berufsfeld erfolgt, so daß eine regional verbindliche Einführung des Berufsgrundbildungsjahres möglich wird. Einige der hierbei entstehenden, z. T. bisher noch wenig beachteten Probleme sollen im folgenden dargestellt werden. Die Ausführungen beschränken sich auf den Ausbau des **schulischen** Berufsgrundbildungsjahres; ihnen liegen einige bereits relativ weit konkretisierte Planungsüberlegungen aus dem Raum Niedersachsen zugrunde [6].